

Ihn mit Schmähungen kränkt', und wer er sey, ihn befragte.  
 Als er hineinzugeh'n in die liebliche Stadt sich genahet;  
 Jeko begegnet' ihm Zeus blauäugige Tochter Athene,  
 Gleich wie ein jugendlich Mädchen, ein Wassergefäß in den  
 Händen. 20

Naher trat sie vor ihn; da begann der edle Odysseus:

Töchterchen, zeigst du mir nicht den Weg zu Alkinoos Wohnung,  
 Jenes Mann's, der als König in diesem Volke gebietet?  
 Denn ich komm', ein armer in Unglück irrender Fremdling,  
 Fern aus entlegenem Lande der Welt, und der Sterblichen  
 kenn' ich 25

Niemand, welche das Reich in diesem Lande bewohnen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:  
 Gern will ich, o Vater, das Haus dir, das du verlangest,  
 Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtschaffener Vater.  
 Gehe denn still so weiter; ich will des Weges dich führen. 30  
 Daß du auch keinen der Menschen nur anschaust, oder befragest!  
 Denn nicht sehr willfährig den Fremdlingen sind die Bewohner,  
 Noch bewirthen sie freundlich den Mann, der anderswoher kommt.  
 Nur den hurtigen Schiffen vertrauen sie, schnell mit dem Segel  
 Wogendes Meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poseidon. 35  
 Schnell sind jenen die Schiffe, wie Fittige, oder Gedanken.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene  
 Eilig voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttin.  
 Aber die segelberühmten Phäakier merkten ihn gar nicht,  
 Wie er die Stadt und sie selbst durchwandelte; weil es Athene 40  
 Wehrte, die schöngelockte, die furchtbare, welche mit Dunkel  
 Wundersam ihn umgoß, fürsorgende Huld in der Seele.